

Protokoll des 8. Netzwerktreffens „Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern“ am 08.07.2016 am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Zeit: 10:30 – 16:30 Uhr

Teilnehmende: siehe TeilnehmerInnenliste (*Anhang 1*)

Protokoll: Jens Heidingsfelder, Iris Dieterich



1. Eröffnung des Netzwerktreffens durch Prof. Dr. Markus Beckmann

Prof. Dr. Beckmann begrüßt die rund 65 Gäste zum Netzwerktreffen am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften in Nürnberg unter dem Titel „Nachhaltigkeit an Hochschulen – nicht nur Bottom-Up, sondern auch Top-Down?“. Dabei betonte Prof. Dr. Beckmann die Tradition der Stadt Nürnberg und der Region im Hinblick auf nachhaltiges Handeln und die besondere Rolle des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften.

2. Grußwort Prof. Dr. Wrede

In seinem Grußwort stellt Prof. Dr. Wrede als Sprecher des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften die besondere Verantwortung der Hochschulen für Nachhaltigkeit heraus. Der Fachbereich steht hier in der Tradition der sozialen Marktwirtschaft nach Ludwig Erhard und des ehrbaren Kaufmanns. Nachhaltigkeit muss dabei als Prozess verstanden werden, der durch verschiedene Akteure aus Forschung, Lehre, Verwaltung und Studierenden am Fachbereich engagiert vorangetrieben wird. Prof. Dr. Wrede verweist an dieser Stelle auf den Lehrstuhl für Corporate Sustainability Management von Prof. Dr. Beckmann und die studentische Initiative sneep.

3. Grußwort Prof. Dr. Gröske

Prof. Dr. Gröske, Präsident der FAU a.D., begrüßte die Gäste am Fachbereich und an der FAU und gibt zunächst einen Überblick über die Nachhaltigkeitsbestrebungen der FAU. Am Beispiel endlicher Ressourcen verdeutlichte Prof. Dr. Gröske, wie die FAU eine gesellschaftliche und wissenschaftliche Herausforderung in eine Chance umgewandelt hat und dadurch ausgewiesener Kompetenzträger für Energiesysteme und erneuerbare Energien in Forschung und Lehre geworden ist. Prof. Dr. Gröske

greift dabei das Thema des Netzwerktreffens auf und stellt differenziert heraus, an welchen Stellen der „Prozess Nachhaltigkeit“ durch Top-Down oder Bottom-Up Entscheidungen geprägt werden kann. Zwischen diesen beiden Ansätzen besteht für Prof. Dr. Gröske kein Widerspruch. Vielmehr seien beide Ansätze wichtig und nötig, um Nachhaltigkeit im besonderen Kontext der Hochschulen voranzubringen.

4. Kurzbericht Projekt KriNaHoBay durch Prof. Dr. Hemmer und Dr. Goppel

Prof. Dr. Hemmer, Nachhaltigkeitsbeauftragte der KU Eichstätt-Ingolstadt und Sprecherin des Netzwerks Hochschule und Nachhaltigkeit, und Dr. Goppel, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV), berichten zum aktuellen Stand des FuE-Projekts des StMUV "Nachhaltige Hochschule: Kriterien für eine Bestandsaufnahme" in Bayern. Zielsetzung des Projekts ist es, Nachhaltigkeit an Hochschulen sichtbarer zu machen und den Hochschulen eine praktische Hilfestellung für die interne, gesamtinstitutionelle Bestandsaufnahme zu geben. Hierfür wird unter Partizipation interessierter Mitglieder des Netzwerks ein Kriterienkatalog speziell für Hochschulen entwickelt, der bestehende Kriterienkataloge aufgreift und weiterentwickelt. Hierzu fand am 07.07.2016 ein erster Workshop statt, in dem ein gemeinsames Verständnis von Nachhaltigkeit erarbeitet wurde und bereits erste Kategorien diskutiert wurden. Der zweite Workshop ist für den 24. Oktober 2016 geplant und findet im StMUV statt. Die erarbeiteten Kriterien werden in einem Pilotverfahren im Wintersemester an vier Hochschulen getestet, wobei das Ziel nicht eine externe Berichterstattung oder ein Ranking, sondern die interne Verbesserung und Weiterentwicklung der teilnehmenden Hochschulen ist. Dr. Goppel betont nochmals die Verantwortung der Hochschulen im Kontext Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung und verweist auf die Chance zur Beteiligung am Projekt KriNaHoBay.

5. Impulsreferat Prof. Dr. Gien (Anhang 2)

Prof. Dr. Gien, Präsidentin der KU Eichstätt-Ingolstadt, geht in ihrem Impulsreferat auf die besondere Rolle der Nachhaltigkeit als Profilelement der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt ein und verweist auf das nötige Bekenntnis der Hochschulleitungen für Nachhaltigkeit. Prof. Dr. Gien geht im Hinblick auf Nachhaltigkeit als Aufgabe der Hochschulentwicklung insbesondere auf die folgenden Punkte ein:

- Die Hochschulleitung benötigt ein klares Bekenntnis zu Nachhaltigkeit, um den Prozess Nachhaltigkeit zu koordinieren.
- Nachhaltigkeit wird an der KU Eichstätt-Ingolstadt nicht nur als Zusatz verstanden, sondern ist im Kern der Universität verankert. Dies erfolgt durch Anreizsysteme, Leistungs- und Zielvereinbarungen, Mittel zur Profilbildung und wählbare Fächer mit ECTS Punkten für Studierende zum Themenbereich Nachhaltigkeit.
- Durch Netzwerke, Leuchtturmprojekte und den Nachhaltigkeitsbericht der KU Eichstätt-Ingolstadt werden die Aktivitäten sichtbar gemacht und die die Profilbildung weiter gestärkt.

6. Impulsreferat Frau Göbbels-Dreyling (Anhang 3)

Die Stellvertretende Generalsekretärin der Hochschulrektorenkonferenz, Frau Göbbels-Dreyling, gibt einen Überblick über das Verständnis von Nachhaltigkeit für die Hochschulrektorenkonferenz und die Herausforderungen für Nachhaltigkeit durch die bestehenden Strukturen. Frau Göbbels-Dreyling geht dabei u.a. auf die folgenden Aspekte ein:

- Gesetzliche Rahmenbedingungen und begrenzte Budgets stellen große Herausforderungen für Nachhaltigkeit an Hochschulen dar. Trotzdem haben viele Hochschulen bereits zukunftsfähige Konzepte entwickelt.
- Das Querschnittsthema Nachhaltigkeit wird bereits durch eine Vielzahl an (neu geschaffenen) Studiengängen abgedeckt. Eine Einbindung von Nachhaltigkeit in alle Studiengänge sieht die Hochschulrektorenkonferenz kritisch.
- Nachhaltigkeit wird in der Forschung gezielt aufgegriffen, jedoch sollten sich Hochschulen nicht nur auf gesellschaftlich relevante Forschung fokussieren, sondern weiterhin breit aufgestellt sein.
- Nachhaltigkeit ist ein komplexes Unterfangen, das ein Umdenken in allen Disziplinen erfordert. Hierfür sind geeignete Formen der Partizipation nötig. Als positive Beispiele nennt Frau Göbbels-Dreyling das Zukunftskonzept der Universität Hamburg und die Profilbildung der Universität zu Kiel.

7. Impulsreferat Prof. Dr. Kreulich (Anhang 4)

Der Vizepräsident der Hochschule München, Prof. Dr. Kreulich, stellt dar, wie die Hochschule München Nachhaltigkeit als Teamaufgabe umsetzt. Dabei geht er insbesondere auf folgenden Punkte ein:

- Im Qualitätspakt Lehre hat die Hochschule München Bildung für nachhaltige Entwicklung als Schwerpunkt gewählt und eigens eine Professur dafür eingerichtet.
- Die Hochschule verfolgt dabei die drei Aspekte „unternehmerisches Handeln“, „interkulturell und international“ sowie „Nachhaltigkeit“. Nachhaltigkeit bildet damit eine der drei Säulen im Profil der Hochschule München. Dabei ist die Säule Nachhaltigkeit am schwierigsten zu kommunizieren und es bedarf deshalb besonderer Anstrengungen seitens der Hochschulleitung und aller weiteren Akteure der Hochschule.
- Die Hochschule München hat die Gestaltung von Nachhaltigkeit in der Lehre von den benötigten Kompetenzen der Studierenden her gedacht und bietet mittlerweile ca. 100 Lehrveranstaltungen an, die zum Profil Nachhaltigkeit beitragen und die Kompetenzen der Studierenden dahingehend erweitern.

8. World Café: „Nachhaltigkeitsorientierte Hochschulentwicklung – Sichtweisen unterschiedlicher Stakeholder“ (Anhang 5)

Prof. Dr. Beckmann moderiert ein World Café zu folgenden Fragen an die unterschiedlichen Statusgruppen an Hochschulen (siehe Anhang 5):

- Welche Erwartung haben Hochschulleitende / Lehrende und Forschende / Mitarbeitende (Verwaltung) / Studierende an eine nachhaltigkeitsorientierte Hochschulentwicklung?
- Welchen Beitrag leisten Hochschulleitende / Lehrende und Forschende / Mitarbeitende (Verwaltung) / Studierende zu einer nachhaltigkeitsorientierten Hochschulentwicklung?
- Erfolgsfaktoren und Barrieren für die Zusammenarbeit top down/bottom up?

9. Auszeichnung „Fairtrade University“

Hannah Rüther verleiht im Namen von Fairtrade Deutschland (TransFair e. V.) die Auszeichnung „Fairtrade-University“ an die Universität Bayreuth als siebte deutsche und erste bayerische Universität. Neben einer Beschlussfassung und der Bildung einer Steuerungsgruppe sind die Verwendung und der Verkauf



Hannah Rüther, Prof. Dr. Leible, Reinhard Schatke, Patrick Held (v.l.n.r.)

von Fairtrade-Produkten sowie ein Angebot von Veranstaltungen mit inhaltlichem Bezug zur Fairtrade-Idee Voraussetzung für das Tragen dieses Labels. Der Präsident der Universität Bayreuth Prof. Dr. Stefan Leible nimmt die Auszeichnung entgegen und berichtet von seiner Motivation und der Umsetzung der Kriterien an der Universität Bayreuth.

10. Offene Podiumsdiskussion „Nachhaltigkeit im Spannungsfeld von top-down und bottom-up Initiativen“

Moderation:

Prof. Dr. Markus Beckmann, Lehrstuhl für Nachhaltigkeitsmanagement, FAU

TeilnehmerInnen:

Prof. Dr. Johann Engelhard, Lehrstuhl für BWL, Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Prof. Dr. Gabriele Gien, Präsidentin, KU Eichstätt-Ingolstadt

Brigitte Göbbels-Dreyling, Stellv. Generalsekretärin, Hochschulrektorenkonferenz

Prof. Dr. Rudolf Huth, Vizepräsident, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

Prof. Dr. Stefan Leible, Präsident, Universität Bayreuth

Prof. Dr. Barbara Sponholz, Vizepräsidentin, Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Warum ist gerade die KU Eichstätt bei der Umsetzung von NH weiter als andere Unis?

- ethisch-christliche Werthaltung nur eine von verschiedenen möglichen Perspektiven
- Nachhaltigkeit kein katholisches Thema und unabhängig von ethischer Ausrichtung generell relevant
- Generelle Verantwortung der Universitäten resultiert aus ihrem Auftrag

Wie führt man Unbekannte an das Thema heran und nimmt die ganze Hochschule mit?

- Beispiel Bayreuth, „Erweckungserlebnis“ durch engagierten Studierenden, der vorhandene Aktivitäten und Potentiale aufzeigt und individuelles Interesse bei Universitätsleitung weckt
- Langfristiger Lernprozess der Institution
- Schaffung langfristiger Strukturen über Individuen hinaus ist wichtig
- Dauerhafte Sicherung nach Wegfall der Stelle des Nachhaltigkeitsbeauftragten durch freiwilliges Engagement von zwei Professoren
- „Es braucht immer einen Kümmerer.“ (Prof. Leible)

Dauerhafte Sicherung durch z. B. EMAS als dauerhafte Struktur?

- Impuls von Studierenden an HS München
- Anschließend Verhandlungen mit Ministerium und Genehmigung von Geldern
- Energieeinsparungen nur durch langfristige Bemühungen erreichbar, hierzu ist ein großes Maß an Kommunikationsarbeit zwischen Hochschulleitung, ProfessorInnen und Studierenden zu leisten
- Beispiel HS München – zuerst Bottom-Up und dann Top-Down
- Ausweitung von EMAS in Richtung Nachhaltigkeit

Bayern im Vergleich der Unterstützungsstrukturen der Bundesländer?

- Zielvereinbarungen als Mittel der Länder, um Themen zu forcieren
- Fünf Ländergesetzgebungen berücksichtigen Nachhaltigkeit als Ziel für Hochschulen
- Die Relevanz der Ländergesetzgebungen wird unterschiedlich eingeschätzt – zum einen als wichtiger Ansatzpunkt aber nicht allein entscheidend, zum anderen als Ausgangspunkt für breite Akzeptanz

- Ländergesetzgebungen als Schützenhilfe, die „fränkischem Beharrungsvermögen Wind aus den Segeln“ nehmen kann (Prof. Sponholz)
- Parallele zwischen Diskussion über Nachhaltigkeit und Gleichstellung von vor 20 Jahren wird gezogen
- Drohende Bürokratisierung („Berichtsmanie“) wird allgemein als Gefahr gesehen

Wie bringt man Nachhaltigkeit in die Lehre und wie kann man Kompetenzorientierung (siehe Vortrag Kreulich) auf größere Gruppen übertragen?

- Konsens besteht darüber, dass kleine Gruppen und intensiver Austausch ideal sind, allgemeine Frage und nicht spezifisch für Nachhaltigkeit
- Einerseits wird es aber auch unabhängig von Lehrformat und Gruppengröße als gut machbar eingeschätzt – Nachhaltigkeit kann auf allen Kompetenzstufen und daher mit allen Gruppengrößen vermittelt werden
- Widersprechend dazu wird formuliert, dass nicht alle Kompetenzen in jedem Setting möglich sind, z. B. selbst Lösungen zu entwickeln und Selbstwirksamkeit zu erfahren im Sinne von Kompetenzerwerb durch „tun und handeln“
- An Hochschule München Projektseminare im Fokus, z. B. im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Innovative Hochschule“
- Wertigkeit des Praxistransfers braucht neue Prüfungsformate
- Eingeschränkte Bereitschaft der Lehrenden zu beobachten, gleichzeitig fehlen Anreize bzw. sind Anreizstrukturen einseitig auf Drittmittelinwerbung und Journals ausgerichtet
- Schaffung von „self learning environments“ zum selbstbestimmten, eigenständigen lernen hilfreich

Anreize und Barrieren für die Umsetzung von Nachhaltigkeit in der Lehre?

- Mangelnde Berücksichtigung der Leistungen in der Lehre bei Berufungen wird kritisiert
- Vorgaben für Lehre werden kritisch eingeschätzt („Grenzgang“), alternativ sind Anreizsysteme attraktiv, z. B. € 5.000 für HiWis für Projektseminare
- Zu starke Formalisierung z. B. durch Festlegung der Prüfungsleistungen
- Kritik an restriktiver Auslegung der Vorgaben der Kultusministerkonferenz in Bayern
- „Institutionen brauchen Freiheitsgrade und Vertrauen, dass Freiheit von Forschung und Lehre gut genutzt werden“
- Beispiel KU Eichstätt – Modul „EduCulture“ als Hülse, selbstverwaltet durch Studierende im Wahlpool

Wie können Lehrende die Hochschulleitungen „antreiben“?

- Vorschläge und Konzepte anstelle von Forderungen einreichen
- Kooperation verschiedener Hochschulangehöriger zur Entwicklung guter Konzepte
- Hervorheben, was die Uni davon hat, dass es die Uni insgesamt attraktiver macht
- Jeder Dekan bspw. kann Ideen einbringen, Mitarbeiter bzw. Personalversammlung können aktiv werden
- Einführung der Studiengebühren hatte zur Folge, dass sich eine neue Kommunikationskultur mit Studierenden herausgebildet hat - Weiterführung durch Studienzuschüsse als Chance für Diskussion mit Hochschulleitungen

Welche Bedeutung haben Austausch und Netzwerke für die Verankerung von Nachhaltigkeit an Hochschulen?

- Ähnliche Diskurse in der Lehre zu Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Institutionen
- Großes Potenzial für Dialog; Überschneidungen zum Netzwerk Campus Engagement
- Netzwerke als Partner der HRK

- Wertschätzende Kommunikation mit allen Partnern und insbesondere Kommunikation „aus der HS hinaus bzw. in die HS hinein“, mit außeruniversitären Stellen (Stadt, IHK, Vereine ...) gefragt
- Kooperation mit Partnern für Bildung für Nachhaltige Entwicklung – Dr. Goppel berichtet, dass er Umweltstationen gebeten hat, Kontakt mit Hochschulen aufzunehmen um den Austausch zu befördern

Blick in die Zukunft – Wünsche, was beim 18. Treffen passiert sein wird?

- Strukturell implementierte Nachhaltigkeit an Hochschulen aber maximal entspannt, d. h. ohne viel Bürokratie
- Verbindung von zentralen und dezentralen Strukturen
- Bündelung der Aktivitäten in ähnlichen Forschungsfeldern wie Migration, Gerechtigkeit und Verantwortung
- Thema wird selbstverständlich und es muss nicht mehr diskutiert werden
- Länderperspektiven überwinden
- Entstehen vieler Start-Ups, die Thema transportieren

11. Resolution (Anhang 6)

Prof. Dr. Johann Engelhard, Universität Bamberg und Teil des Organisationsteams des Netzwerks, präsentiert einen Vorschlag für eine Resolution des Netzwerks – die Resolution wird mit minimalen Veränderungen verabschiedet und im Nachgang des Treffens im Namen des Netzwerks an die Hochschulrektorenkonferenz versendet.

12. Resumée und Ausblick

Ministerialrat Wolfgang Siegel vom Bayerischen Ministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (StMBW) kündigt an, dass das Ministerium für das 9. Netzwerktreffen die Rolle des Gastgebers übernehmen wird. Dies wird mit großem Beifall aufgenommen. Termin ist der 16. Dezember 2016, Beginn: 10:30 Uhr im großen Sitzungssaal 1120 in München. Bitte beachten: Der Zutritt ist nur gegen Vorlage des Personalausweises über die Neue Pforte, Salvatorstr. 2, möglich. Interessierte können sich per E-Mail an folgende Adresse für das Netzwerktreffen anmelden: info@nachhaltigehochschule.de.

Prof. Dr. Hans Stötter, Universität Innsbruck, bestätigt die Vertiefung der Kooperation des Netzwerks mit der Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich und bietet an, das 10. Netzwerktreffen im Sommer 2017 an der Universität Innsbruck auszurichten. Dies wird ebenfalls von den Anwesenden dankend angenommen.

Frau Prof. Hemmer dankt dem Team um Prof. Markus Beckmann, insbesondere Iris Dieterich und Jens Heidingsfelder, für die Gastfreundschaft und die bis ins Detail hervorragend organisierte Veranstaltung. Ihr besonderer Dank gilt auch Prof. Johann Engelhard, der im Namen des Netzwerks zusammen mit Prof. Markus Beckmann und Team für die inhaltliche Gestaltung des Treffens verantwortlich zeichnet.

Das Protokoll sowie die Anhänge können unter www.nachhaltigehochschule.de/protokolle heruntergeladen werden.